

# Melancholie

**GALERIE BRUNNER** Wenn die Lampen angehen, verwandeln sich sonst dunkel verschlossene Fenster in Guckkastenbühnen. Das fasziniert nicht nur den Fotografen Jeff in Hitchcocks Filmklassiker «Rear Window.» Fenster und Fassaden, Einblicke, Ausblicke und Spiegelungen ziehen auch die junge Berner Künstlerin **Patricia Schneider** an. Die 33-Jährige zeigt in ihrer ersten Einzelausstellung in Bern eine Reihe von Fensterbildern, die den Geschichtenentdecker im Betrachter ansprechen. Die Bilder selbst erzählen keine Geschichten. Besonders eindrucksvoll geschieht dies in der Serie «halbacht», die auf 18 Blättern ebenso viele Fenstereinblicke in ein abendliches Büro zu gewähren scheint. Ein wenig unscharf, als stünde man weit entfernt, sieht man Büromöbel, Computer, offene Türen, leere Flure, einzelne Figuren, die noch an ihren Schreibtischen sitzen oder ihre Tasche packen. Ein Hauch von Grossstadtmelancholie liegt über diesen Büroeinblicken, die leicht an Edward Hopper erinnern. Die Drauf- statt Durchsicht gewährenden grossformatigen «Fassaden» indes lassen an die Hausfrontenfotos von Andreas Gursky denken. Patricia Schneiders Bilder entstehen nach Fotos der Künstlerin als Aquatintadrucke auf farbigen Inkjet-Prints. Das Mischverfahren aus moderner und klassischer Druckkunst führt zum Eindruck leichter Unschärfe und Ent-rücktheit und erhöht die Poesie, die Schneider im Unscheinbaren entdeckt. In abendlichen Fenstern, aber auch in städtischen Dachlandschaften und dem insektenhaften Gewirr von Strommasten. (ah)

[i] DIE AUSSTELLUNG bei Béatrice Brunner in Bern dauert bis 22. 9.